

Taufgespräch - Wünsche der Eltern und Auftrag der Kirche

Pfr. Alex Kurz, Rohrbach BE, LKF-Tagung Liestal, 3.11.2012

Im Vorfeld einer Säuglingstaufe ist zunächst dem gesellschaftlichen Faktum einer weitgehenden postmodernen Entchristlichung Rechnung zu tragen, d.h. die Eltern wissen weitgehend nicht mehr, was sie tun, wenn sie ihr Kind taufen lassen. Daher dürfen sie im Taufgespräch auch nicht vorschnell christlich vereinnahmt werden. Die weithin geläufige Einstiegsfrage "Wieso möchten Sie Ihr Kind taufen lassen? Welche Bedeutung hat die Taufe für Sie?" ist irreführend und bereitet einem beliebigen Glaubensverständnis den Weg (Wer hätte je eine Taufe verweigert auf Grund fragwürdiger Motivation der Eltern?)

Bei der Taufe handelt es sich um ein Sakrament, dessen Bedeutung theologisch gegeben ist, und das die Taufeltern als kirchliche Dienstleistung in Anspruch nehmen. Sie hat persönlichen Bekenntnischarakter, den man nicht durch ein universales Gnadenverständnis unterlaufen darf.

Von daher ist eine vorgängige Information über die Bedeutung der Taufe seitens der Pfarrperson Pflicht ("Ich erzähle Ihnen zunächst, was die Taufe bedeutet, was sie bekennt und was sie bedingt. Danach werde ich gern mit Ihnen darüber sprechen, ob Sie das wollen oder nicht"), d.h. die Bedingungen für eine Säuglingstaufe (christliche Erziehung) müssen konkretisiert und abgesprochen werden (Taufversprechen).

Beispiel eines Taufversprechens (Kirchgemeinde Rohrbach, Mundart gesprochen):

Liebe Eltern, Patinnen und Paten

Die Taufe ist das Zeichen, dass Gott uns liebt und uns annimmt.

Wenn wir heute (Name) taufen, hoffen wir, dass (Name) sein/ihr Leben ganz auf diese Liebe bauen und vertrauen wird, dass er/sie Vergebung und das ewige, erfüllte Leben von Gott annehmen wird.

Versprecht ihr daher, (Name) mit den biblischen Geschichten und dem Beten vertraut zu machen, ihn/sie zum Besuch der kirchlichen Unterweisung und kirchlichen Angeboten für Kinder zu ermutigen und anzunehmen, wenn er/sie sich eines Tages zu einem verbindlichen Leben mit Jesus entscheidet, dann sprecht: Ja, mit Gottes Hilfe

In Rohrbach verschicken wir vor dem Taufgespräch eine Informationsbroschüre (s.u.) sowie eine Kopie des Taufversprechens an die Eltern und machen sie dabei auch auf die Alternative einer Kindersegnung aufmerksam. Diese Alternative ist wichtig, damit eine legitime Entscheidung möglich wird. Vor der Taufe erhalten die PatInnen Taufbroschüre und Taufversprechen ebenfalls zugeschickt.

Fragen zur Diskussion:

- Wie verhalten sich bedingungslose Gnade und verbindliches Versprechen zueinander?
- Wie legitim ist es, ein Versprechen einzufordern, das Eltern allenfalls nicht einhalten werden?
- "Kontrolle" einer Umsetzung des abgelegten Taufversprechens?
- Kirchliche Anlässe, an denen die Taufe bestätigt und Glaube bekannt werden kann?

Literatur: Alex Kurz, Rolf Sutter: Gedanken zur Taufe und zur Kindersegnung, TVZ 2008